

# Zum Eingewöhnen blieb keine Zeit

Pfarrerin Julia Lange ist Seelsorgerin in Josbach, Hatzbach, Wolferode und Burgholz

Seit dem 1. November herrscht wieder Leben im Josbacher Pfarrhaus. Julia Lange trat nach erfreulich kurzer Vakanz in der Nachfolge von Anja Fülling die Pfarrstelle an, zu der vier Gemeinden gehören.

von Matthias Mayer

**Josbach.** Es ist die erste Pfarrstelle für die junge Pfarrerin, die wenige Tage zuvor, am 22. Oktober 2017, ihren Ordinationsgottesdienst in der Kasseler Martinskirche am Sitz der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck gefeiert hatte.

Julia Lange stammt aus dem Landkreis, wuchs in Wetter auf und wurde in ihrem Elternhaus christlich geprägt und in der Wetteraner Gemeinde, wobei für die orchester-erfahrene Geigerin die Kirchenmusik die Brücke zu der Stiftskirchengemeinde werden sollte. Sie besuchte die Edertalschule und machte dort das Abitur.

Dass sie Theologie studieren würde, war ihr frühzeitig klar. „Die Vielschichtigkeit des Studiums hat mich fasziniert“, sagte sie im Gespräch mit dieser Zeitung. Zum Studium gehörten der Umgang mit alten Sprachen, die Auslegung der biblischen Texte, die Fähigkeit, Glaubensinhalte in Predigten verständlich zu vermitteln. Diese Fertigkeiten würden im Studium ebenso vermittelt, wie die Vorbereitung auf die Rolle der Pfarrerin und des Pfarrers als Zuhörer und Ansprechpartner der Gemeindeglieder – im Alltag, zu frohen und zu traurigen Anlässen. Dazu kämen soziale und organisatorische Inhalte, die in Zeiten, dass Pfarrer auch Gemeindeglieder sein müssten, an Bedeutung gewinnen.

## Wo evangelisch zu sein mühsam ist

Julia Lange nahm ihr Theologie-Studium an der Marburger Philipps-Universität auf. Nach dem Grundstudium wechselte sie für ein Jahr an die Universität in Montpellier im Süden Frankreichs. Für die Christin aus einem evangelischen Kernland sollte das zu einer besonderen Diaspora-Erfahrung werden. „Nur zwei Prozent der Franzosen sind Protestanten“,



Pfarrerin Julia Lange steht vor dem Altar der 1750 erbauten Josbacher Kirche. Der Dehio, das Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler, würdigt die erhaltene einheitliche Ausstattung der Kirche aus der Bauzeit mit der über dem Altar angeordneten Orgel, die schönen Gestühlswangen und das Grabdenkmal für Anna und Margarethe Riedesel aus dem 16. Jahrhundert.

Foto: Matthias Mayer

nannte Julia Lange die Größenordnung. Auch ihr nächster Studienort führte sie nicht in lutherische Gefilde: Die alte Universitätsstadt Münster ist stark katholisch geprägt. Das Bistum Münster zählt zwei Millionen Gläubige. Gleichwohl nahm die Oberhessin aus dem Münsterland erfreuliche ökumenische Erfahrungen mit, als sie zum Examen an die Alma Mater Philippina zurückkehrte.

Die Zeit zwischen dem Examen und dem Beginn der Vikariatszeit überbrückte die Theo-

login, um für sechs Monate nach Frankreich zurückzukehren. Im Norden Frankreichs bekam sie sogar die Möglichkeit einer Vakanzvertretung in einer Gemeinde, die ein sehr großes Einzugsgebiet und geringe finanzielle Mittel hat. Zwei Monate wirkte sie dort, zeigte sich tief beeindruckt von der Bereitschaft der Gemeindeglieder, für das gemeinsame Ausleben des evangelischen Glaubens viel auf sich zu nehmen.

Bei so viel Zuneigung zu Frankreich, zu seiner Sprache und

Kultur wundert es nicht, dass heute ein Franzose der Mann an ihrer Seite ist. Nicolas Rocher lebt mit ihr im Pfarrhaus und ist ebenfalls Pfarrer.

Während des Studiums erweiterte die Theologin ihren Horizont über längere Strecken fern der Heimat. Dafür trat sie ihr Vikariat – die praktische Ausbildung zur Pfarrerin – direkt vor der Haustür an. Die Kirchengemeinde Rosphetal-Mellnau wurde zu ihrer ersten seelsorgerischen Heimat. Dort hielt sie auch am 19. März vergange-

nen Jahres ihren Examensgottesdienst.

Seit dem 1. November ist sie Pfarrerin für Josbach, Hatzbach, Wolferode und Burgholz – vier Gemeinden aus drei politischen Kommunen. „Ich bin sehr herzlich hier aufgenommen worden. Das fing schon bei meinem Vorstellungsgottesdienst mit anschließendem Begegnungsnachmittag und vielen Besuchern an“, erinnert sich Julia Lange. Sie habe sich vom ersten Augenblick an in der neuen Umgebung wohlgefühlt – auch wegen des reichen kirchenmusikalischen Lebens mit zwei Posauenchören und weiteren Musikgruppen und den vier interessanten Kirchen, die alle eine besondere Charakteristik besäßen.

Viel Zeit zum Eingewöhnen blieb der Pfarrerin nicht. Im November warteten besondere Gottesdienste zum Volkstrauertag und zum Ewigkeitssonntag. Die musikalischen Adventsgottesdienste und Weihnachtsgottesdienste folgten. Zu den hohen Feiertagen waren vier Gottesdienste zu halten. Zu gewöhnlichen Sonntagen gibt es zwei Gottesdienste, wechselweise in Josbach und in Hatzbach sowie in Wolferode und Burgholz.

## Neues erproben, Bewährtes weiterführen

„Ich bin noch in der Anfangsphase“, stellte Pfarrerin Julia Lange fest. Noch sei sie dabei, möglichst viele Gemeindeglieder kennenzulernen. Vielfach sei dies schon gelungen: nach Gottesdiensten, bei Veranstaltungen oder durch den Konfirmandenunterricht.

Für die Zukunft möchte die Pfarrerin Neues erproben und Bewährtes weiterführen. Dabei habe sie die Unterstützung der Kirchenvorstände, die für sie ebenso hilfreich sei, wie die Zusammenarbeit der vier Gemeinden. Diese seien offen für neue Strukturen. Dazu gehörten die gelegentlich stattfindenden zentralen Gottesdienste für alle vier Gemeinden, die guten Zuspruch erführen.

In diesem Jahr ist die Fortsetzung der Pilgerwanderung auf Luthers Spuren gen Worms vorgesehen. Gepilgert wird im Raum Alsfeld. Auf Ebene des Kirchspiels gibt es im September in Josbach einen Bibelentdeckertag. Außerdem wird auf Kirchspielenebene ein Projekt für Jugendliche nach der Konfirmation geplant.